

Tiefblaue Seen, gerahmt von sanften Berghängen, eine dunkle Burgruine im Spiel von Licht und Schatten – Schottland bezaubert durch den Charme seiner Landschaften, die zwischen Himmel und Wasser zu schweben scheinen. In den Borders und den Lowlands erstrecken sich grüne Hügellandschaften, in denen sich zahlreiche Zeugnisse der bewegten Geschichte finden lassen, im Westen und Norden erheben sich die Highlands mit ihren einsamen Mooren, geheimnisvollen Castles und unergründlichen Lochs. An der rauen Küste und auf den Inseln liegen zwischen faszinierenden Felsformationen romantische Fischerdörfer, im Inland wett-eifern Edinburgh und das sich wandelnde Glasgow um den Glanz der schönsten Stadt.

Über 300 Bilder zeigen Schottland in seiner faszinierenden landschaftlichen Schönheit, mit seinen mittelalterlichen Burgen und Klöstern, aber auch das moderne Großstadtleben mit seiner lebendigen Pub-Kultur.

ISBN 978-3-8003-4822-0

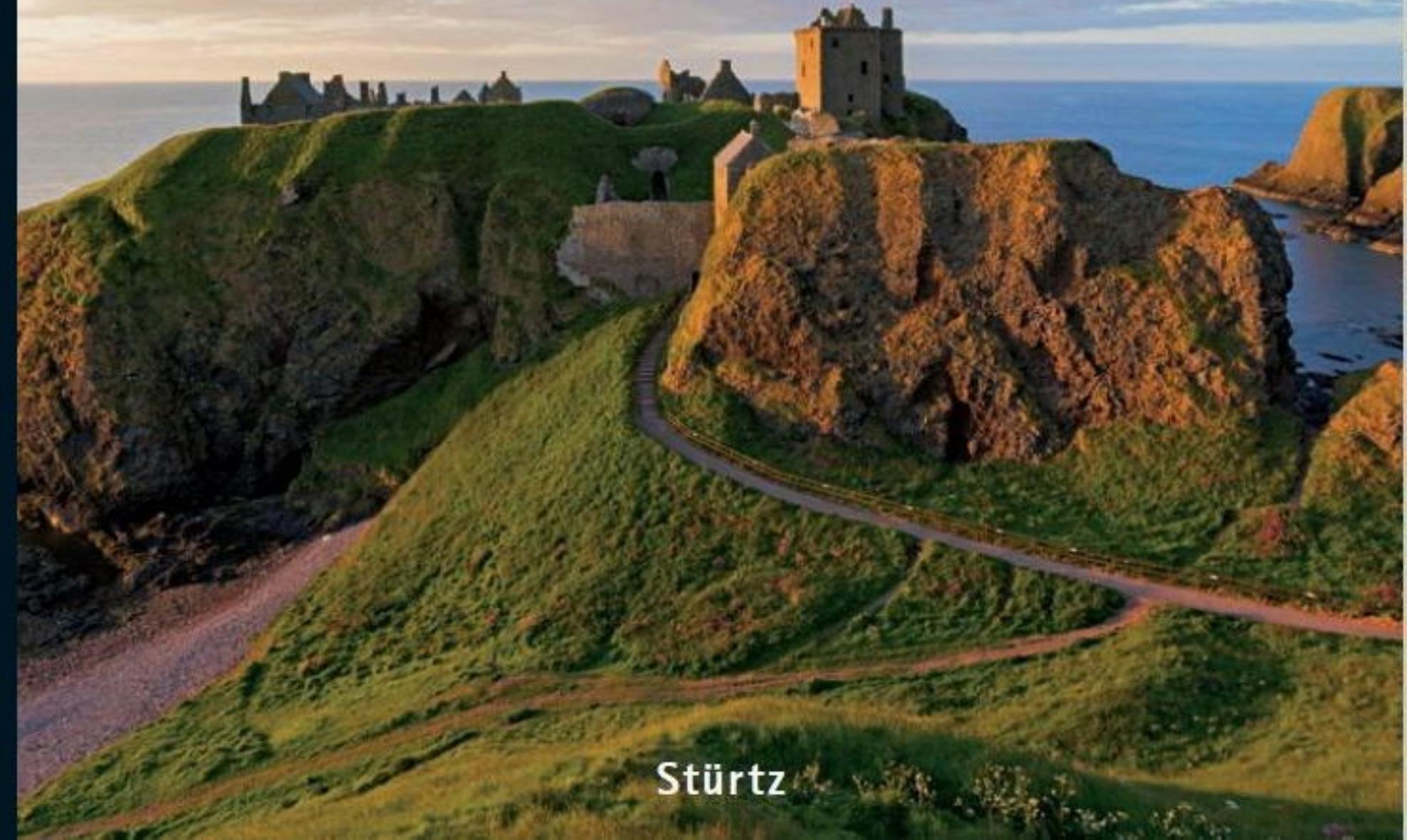


Stürz

9 783800 348220

SCHOTTLAND

Hartmut Krinitz & Karl-Heinz Raach / Georg Schwikart



Stürz



Erste Seite:
Die Isle of Skye ist die größte Insel der Inneren Hebriden. Blick über den See Loch Leathan zum 719 Meter hohen Felsenhügel „The Storr“ im Nordosten der Insel. Daneben „The Old Man of Storr“, eine markante, rund fünfzig Meter hohe Felsnadel.



Seite 2/3:
Die Häuser im Ort Lettiers am Ende von Loch Broom liegen weit verstreut – Ullapool ist mit gerade einmal 1500 Einwohnern die größte Ansiedlung der Region.



Seite 4/5:
Rannoch Moor in den Highlands ist ein einsame Gegend und deshalb von Wanderern geschätzt – der Fernwanderweg West Highland Way durchquert die Region. Das Gebiet ist durch unzählige Torsumpfe, Wasserläufe, Tümpel und Seen geprägt.



12

EIN LAND MIT CHARAKTER – SCHOTTLAND

24

KULTURELLE GLANZLICHTER IN SANFTEN HÜGELLANDSCHAFTEN – DIE LOWLANDS

Seite 44

Maria Stuart – die tragische Königin

Seite 70

Herz und Seele Schottlands – die Hauptstadt Edinburgh

Seite 4/5:

Rannoch Moor in den Highlands ist ein einsame Gegend und deshalb von Wanderern geschätzt – der Fernwanderweg West Highland Way durchquert die Region. Das Gebiet ist durch unzählige Torsumpfe, Wasserläufe, Tümpel und Seen geprägt.



82

DIE HIGHLANDS – MARKANTE BERGE, DUNKLE SEEN

Seite 98

Highland Games und andere Sportarten

Seite 118

Von der Kunst des Whisky-Brennens

Seite 132

Stille Wasser sind tief – Loch Ness

168

DIE INSELN – HERBE SCHÖNHEITEN MIT RAUEM KLIMA

Seite 180

Herzhafte Kost und kulinarische Erlebnisse – Schottlands Küche

Register: 222

Karte: 223

Impressum: 224

Seite 8/9:
Eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Schottlands ist Edinburgh Castle. Der Castle Rock, ein nach drei Seiten fast senkrecht abfallender Basaltkegel, erhebt sich etwa achtzig Meter über die umliegende City. Die Anfänge der Burg reichen bis ins Mittelalter zurück. Zahlreiche Schauräume lohnen einen Besuch.

Seite 10/11:
Das malerische Hafenstädtchen Stonehaven liegt an der Nordostküste des Landes in Aberdeenshire. Es lockt mit zahlreichen Attraktionen von der Burgruine bis zum Meerwasser-Freibad.

EIN LAND MIT CHARAKTER – SCHOTTLAND

Beim Stichwort „Macdonald“ denken wohl die meisten Menschen an einen Schnellimbiss, bei „Macintosh“ an Computer; sie verknüpfen „Douglas“ mit einer Parfümeriekette und „Campbell“ mit Dosenuppe. All diese Begriffe sind eigentlich schottische Clan-Namen, wobei „Mac“ für „Sohn des ...“ steht. Clans sind schottische Familiensuppen, wie zum Beispiel die Clans Armstrong, Forbes, Hamilton, McLeod, und über hundertzwanzig weitere.

„Es war eine der schönsten Reisen in meinem Leben, jedenfalls die poetischste“, schwärzte Theodor Fontane (1819–1898), der 1858 in Schottland unterwegs war. Auch heute erlebt, wer Schottland bereist, ein faszinierendes Land mit bewegter Geschichte und aufgeschlossenen Menschen. Auf rund 79000 Quadratkilometern leben etwa 5,1 Millionen Schotten: in Großstädten wie Edinburgh, Glasgow oder Aberdeen, aber

Der Vogelfelsen Bass Rock ist eine heute unbewohnte Insel im Südosten des Firth of Forth. Die Bassölpel verdanken ihren Namen; er beherbergt eine der größten europäischen Kolonien dieser Vögel.



auch in Kleinstädten, Dörfern oder auf einsamen Gehöften. Im Westen wird Schottland vom Atlantischen Ozean umspült, im Osten von der Nordsee. Die Grenze zu England bilden der Meeresarm Solway Firth, die Cheviot Hills und der Fluss Tweed. Diesseits dieser Grenze liegen die Borders, ein sanftes, grünes Hügelland. Südlich der Linie Glasgow–Edinburgh erstrecken sich die Southern Uplands. Der Central Belt, die Gegend zwischen Glasgow, Stirling und Edinburgh, ist die bevölkerungsreichste Region Schottlands. Westlich und nördlich davon erheben sich die baumlosen und dünn besiedelten Highlands mit dem höchsten Berg der Britischen Inseln, dem Ben Nevis (1343 Meter). Schließlich gehören auch noch die vor der West- und Nordküste liegenden Inselgruppen dazu: die Hebriden, die Orkney- und die Shetland-Inseln.

Dieses Land ist Heimat zahlreicher Berühmtheiten, zum Beispiel des Schriftstellers Sir Walter Scott (1771–1832), dessen historische Romane bis heute gelesen werden. Zur Weltliteratur trugen auch andere Schotten bei: Robert Louis Stevenson (1850–1894) mit seinem Jugendbuchklassiker „Die Schatzinsel“, oder Sir James Matthew Barrie (1860–1937), der die Geschichte von Peter Pan ersann, dem Jungen, der nicht erwachsen werden will. Sir Arthur Conan Doyle (1859–1930) zeichnete die Abenteuer des Meisterdetektivs Sherlock Holmes auf, und Kenneth Grahame (1859–1932) schuf mit „Der Wind in den Weiden“ einen Klassiker unter den Kinderbüchern. Der eigentliche Nationaldichter war Robert Burns (1759–1796), ein Trinker und begnadeter Poet vor dem Herrn, der auch in schottischer Mundart schrieb. Heute noch inspiriert er Liedermacher und Folkbands.

Auch andere Schotten sind weltbekannt geworden, beispielsweise Maler wie Sir Henry Raeburn (1756–1823) und Sir David Wilkie (1785–1841), aber auch der populäre Jack Vettriano (geb. 1951). Miteinander befreundet waren der Philosoph David Hume (1711–1776) und Adam Smith (1723–1790), der Begründer der Volkswirtschaftslehre. „Da stelle mer uns janz dumm“: Die Dampfmaschine wurde von dem Schotten James Watt (1736–1819) so weit verbessert, dass sie zu einem Motor der industriellen Revolution wurde.

Ganz schön erfandlerisch

Von Schotten stammen viele Erfindungen, die aus unserem Alltag nicht wegzudenken sind. John Loudon McAdam (1756–1836) erfand den nach ihm benannten Straßenbelag „Makadam“, Charles Macintosh (1766–1843) einen wasserdichten Stoff für Regenmäntel. Der Schottland-Kenner Ralph Gemmel weiß zu berichten: „Robert William Thomson (1822–1873) erfand den luftgefüllten Reifen und ließ sich diese Idee 1845 patentieren. Da die Herstellung zu kostspielig erschien, wurde das Vorhaben fallen gelassen. John Boyd Dunlop (1840–1921) griff 1888 die Idee wieder auf und stellte ihn industriell her.“ – Sir James Young Simpson (1811–1870) führte das Chloroform als Narkosemittel ein, und Sir Alexander Fleming (1881–1955) erhielt 1945 den Nobelpreis für seine Entdeckung des Penicillins.

Schottischer Herkunft – und stolz darauf – ist der Filmstar Sir Sean Connery (*1930), weltberühmt geworden als erster „James Bond“. Nicht unerwähnt bleiben darf schließlich eine Schottin, die in zahlreichen Spielfilmen und Fernsehserien ungezählte Kinderherzen bewegte: die Hündin „Lassie“, schottisch: „Mädel“, berühmteste Vertreterin der Collie-Rasse.

Die ältesten Zeugnisse menschlicher Kultur, die man in Schottland fand, stammen aus der Zeit um 6000 v. Chr. Bis etwa 4000 v. Chr. waren die

Britischen Inseln noch durch eine Landbrücke mit dem europäischen Festland verbunden. Sie verschwand, als die Gletscher der letzten Eiszeit abschmolzen und der Meeresspiegel um rund hundert Meter anstieg.

Im 5./4. Jahrhundert v. Chr. breiteten sich die Stämme der Pikten über den Norden Britanniens aus. Ihr Name stammt wahrscheinlich von dem lateinischen Wort „picti“, „Bemalte“, denn sie waren tätowiert. Als Caesar 55 und 54 v. Chr. mit seinen Truppen in Britannien einmarschierte, vermochte er die Pikten nicht zu unterwerfen.

Erst im Jahre 43 n. Chr. erobert Kaiser Claudius den südlichen Teil Britanniens; von da an bis zum Abzug der Römer 410 ist Britannien römische Provinz. Deren Nordgrenze bildet für etwa zweihundert Jahre der auf Befehl Kaiser Hadrians im Jahr 122 errichtete Grenzwall vom Solway Firth bis zur Festung Pons Aelii, dem heutigen Newcastle upon Tyne. Große Teile des Hadrian's Wall existieren noch heute und zählen seit 1987 zum UNESCO-Welterbe.



An der Nordseeküste nördlich von Aberdeen liegen die Städte Banff und Macduff einander gegenüber an der Banff Bay.

An der Hafeneinfahrt von Macduff steht dieser Leuchtturm. In Fraserburgh, etwa fünfundzwanzig Kilometer westlich davon, gibt es ein preisgekröntes Leuchtturmuseum, das Museum of Scottish Lighthouses.





Alljährlich am letzten Wochenende im August findet in Dunoon das Cowal Highland Gathering statt. Über 3500 Teilnehmer – auch viele

Exilschotten aus Kanada, Australien und Neuseeland – finden sich hier ein, um die Besten in verschiedenen ur-schottischen Kraftsportarten zu ermitteln, aber auch im Musizieren und Volkstanz.

Die „Heavies“, die Schwerathleten, zeigen was in ihnen steckt, bei Disziplinen wie „Tossing the Caber“ – Baumstammwerfen –, dem „Scottish Hammer Throw“, oder „Throwing The Weight“ – dabei wird ein 25,5 Kilogramm schweres Gewicht mit nur einem Arm über eine Stange geworfen. Inzwischen treten auch Damen zu solchen Wettbewerben an.



Ein Augen- und Ohrenschmaus sind die Auftritte der Pipe Bands und der Volkstanzgruppen in ihren farbenprächtigen Trachten.

Seite 40/41:
Fischerboote im Hafen von Girvan, rund dreißig Kilometer südlich von Ayr gelegen. Das einstige Fischerdorf hat etwa siebtausend Einwohner und ist heute ein beliebter Ferienort.



Seite 42/43:
Linlithgow Palace gilt als „Versailles der Könige von Schottland“. In diesem Schloss in West Lothian wurde 1542 Maria Stuart geboren. Auch als Ruine ist es noch eindrucksvoll.

Beim Cowal Highland Gathering zeigen nicht nur Schwerathleten ihr Können. Stolz präsentieren sich hier die Siegerinnen im Tanzwettbewerb.

Rechte Seite:
Die Rosslyn-Kapelle
ist eine Kirche aus
dem 15. Jahrhundert
in dem Dorf Roslin
bei Edinburgh.
Erbaut wurde sie ab
1456 nach dem
Grundriss des Herodianischen Tempels
in Jerusalem. Die
komplizierten Stein-
metzarbeiten liefern
viel Stoff für Inter-
pretationen und
Legenden. Am
bekanntesten ist die
Apprentice Pillar
(Lehrlingsäule) – im
Bild ganz links hinten.



Lennoxlove House
bei Haddington, East
Lothian, stammt aus
dem 14. Jahrhundert.
Es beherbergt eine
der bedeutendsten
Porträtsammlungen
Schottlands mit
Werken von van Dyck,
Canaletto, Raeburn
und anderen, außer-
dem Mobiliar und
Porzellan sowie
Erinnerungslücke
an Maria Stuart.
Erlesene Möbel und
Kunstwerke zieren
auch das Speise-
zimmer in Lennox-
love House.



Seite 48/49:
„Und willst du des
Zaubers sicher sein /
So besuche Melrose
bei Mondenschein“,
dichtete Theodor
Fontane Walter Scott
nach. Das einbalsa-
mierte Herz von
König Robert Bruce
soll hier bestattet sein.
Errichtet wurde die
Abtei im 12. Jahr-
hundert von Zister-
ziensermönchen.
Schon im Jahre 1544
wurde sie schwer
beschädigt. 1560
wurde das Kloster
aufgelöst.



Herz und Seele Schottlands – die Hauptstadt Edinburgh

Rechts:
Blick auf die Altstadt
von Edinburgh.
Manche der schmalen,
rund fünfhundert
Jahre alten Häuser
sind bis zu zwölf
Stockwerken hoch.



Deacon Brodie's Tavern ist ein klassisches Pub an der Royal Mile. Die Speisekarte bietet traditionelle schottische Gerichte und eine Auswahl an Malt Whiskies.

Hier sehen Sie unsere Nationalhelden", erklärt der Fremdenführer den Touristen vor Edinburgh Castle. „Links Robert The Bruce, rechts Mel Gibson!“ – Die Touristen lachen und lauschen dann aufmerksam der Erklärung: Die zweite Statue zeige William Wallace, genannt Braveheart, den charismatischen Freiheitskämpfer der Schotten, der sie 1297 in der Schlacht von Stirling Bridge zu einem Sieg über die Engländer führte. Ein 1995 mit fünf Oscars ausgezeichneter Hollywoodfilm, der es mit der Historie nicht so genau nimmt, machte seine Geschichte so populär, dass der Tourismus davon merklich profitierte.

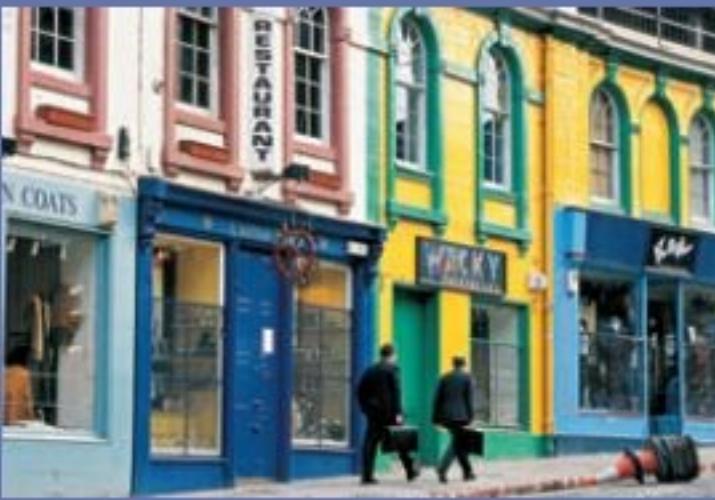
Wer nach Schottland kommt, muss Edinburgh sehen, Herz und Seele des Landes, von den Einheimischen „Eddnbورو“ genannt. Die Metropole entwickelte sich um einen vulkanischen Felsen herum, der sich aus der hügeligen Land-

bei, allerdings zeugt von dieser Epoche noch die Patina an vielen Gebäuden. Dennoch zollte selbst Favell Lee Mortimer (1802–1878) der Stadt Respekt. Diese englische Dame schrieb um 1850 Reiseführer über Länder und Orte der ganzen Welt, freilich ohne jemals dort gewesen zu sein. In der Regel sind ihre Kommentare abfällig, da es ja nirgends so schön ist wie in England. Über Edinburgh aber urteilt sie hingerissen: „Dies ist die schönste Stadt der Welt.“ – Schade, dass Mrs. Mortimer sie damals noch gar nicht mit eigenen Augen gesehen hatte, wie schade, dass sie dort nicht die Möwen kreischen hört oder die Dudelsackspieler, die noch heutzutage im Sommer an jeder Straßenecke stehen und Besucher aus aller Welt unterhalten.

Höhepunkt einer Stadtbesichtigung ist ein Besuch des Castles. Der Eintritt hat seinen Preis, doch dafür wird allerhand geboten. Die Anlage umfasst einige Ausstellungen – darunter die Staatsinsignien Krone, Zepter, Reichsschwert und den Stone of Scone – wie auch das Ehrenmal für die gefallenen Soldaten. Das Kriegsmuseum zeigt Exponate des Militärvessens von der Antike bis zur Gegenwart, etwa Bilder vom Einsatz schottischer Soldaten in Afghanistan. Ein „Muss“ ist der seit 1861 (fast) täglich Punkt 13 Uhr mit der „One o'Clock-Gun“ abgefeuerte Kanonenschuss, früher das „Zeitzeichen“ für die im Firth of Forth ankernden Schiffe.

Entlang der Royal Mile

Vom Burghügel lässt es sich wunderbar auf die Stadt hinab schauen, etwa auf die „Royal Mile“, die vom Castle nach Osten zum Holyrood Palace führt. Für Daniel Defoe galt sie als „größte, längste und feinste Straße der Welt“. An diesem Boulevard liegen zwischen ungezählten Geschäften, die den beliebten Schottland-Kitsch feilbieten, auch zahlreiche Sehenswürdigkeiten, wie die St Giles' Cathedral, die ehemalige anglikanische Kathedrale. Im John-Knox-Haus wohnte einst der strenge Reformator, Gegenspieler Maria Stuarts, den Stefan Zweig den „unbarmherzigsten Kirchengründer überhaupt“ nennt. Am Ende der Royal Mile tagt seit 1999 das neue Parlament Schottlands in einem modernen und der



Öffentlich zugänglichen Gebäude. Die Volksvertretung nimmt eine eingeschränkte Autonomie wahr, denn die großen Entscheidungen werden im britischen Parlament in London gefällt. So ist Edinburgh eine „staatenlose Hauptstadt“ (George Rosie).

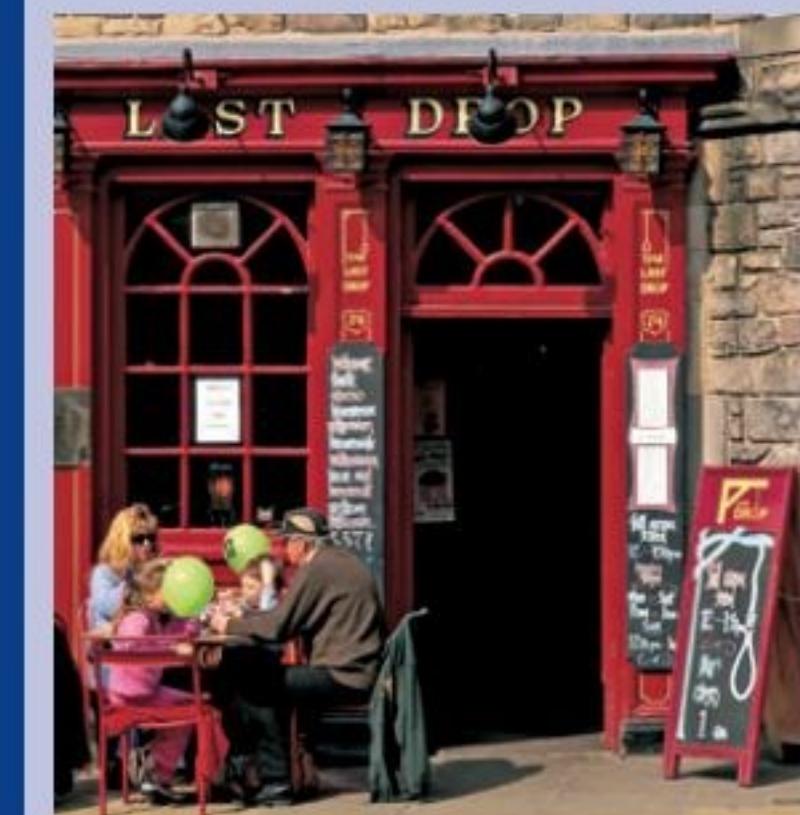
Links:
In der Victoria Street
und am Grassmarket
finden sich hinter farbenfrohen Fassaden
Lokale und Lädchen
für jeden Geschmack.

Den besten Blick auf die Stadt bekommt, wer die Mühe nicht scheut und die 251 Meter zum Aussichtspunkt auf dem Hügel Arthur's Seat hinaufgeht. Den heitersten Eindruck gewinnt, wer die Stadt während des Sommerfestivals besucht. Dann entfaltet sie alljährlich seit 1947 eine fantastische Dynamik: 8500 Veranstaltungen fesseln die Zuschauer – Musik, Theater, Tanz, Kabarett, gespielt in Kirchen, Sälen, in der Schulaula oder auf der Straße.

Sehenswert ist das Schottische Nationalmuseum, das – bei freiem Eintritt in die Dauerausstellung – kaum eine Frage zu Geologie, Geschichte, Wirtschaft und Kultur Schottlands offen lässt. Edinburgs Universität wird in einem Atemzug mit den Hochschulen von Oxford und Cambridge genannt. Und wo Studenten sind, da ist auch Lust auf Leben: die Pubs der Stadt sind legendär.

Edinburgh lohnt eine eigene Reise, zumindest einen Abstecher von der Route durchs Land. Selbst Ihre Majestät Queen Victoria zeigte sich fasziniert und geruhte 1842 zu notieren: „Edinburgh hat auf mich einen außerordentlich großen Eindruck gemacht, es ist sehr schön und völlig anders als alles, was ich bisher gesehen habe.“

Das Pub „The Last Drop“ am Grassmarket unterhalb von Edinburgh Castle.





Loch Katrine mit den bewaldeten Trossachs, in denen sich Queen Victoria besonders gerne aufhielt. Dieser See ist Wasserreservoir des Großraums Glasgow; daher sind mineralölbetriebene Schiffe hier nicht erlaubt. Das 1899 gebaute Dampfschiff „SS Sir Walter Scott“ wurde bis 2007 mit Kohle betrieben, dann generalüberholt und seit April 2009 ist es Großbritanniens erstes „grünes“ Passagierschiff mit Biodiesel-Motor.



Der Loch Awe ist mit einer Oberfläche von 38,5 Quadratkilometern der drittgrößte Süßwassersee in Schottland. Eine Liste, die von 1897 bis 1909 angefertigt wurde, verzeichnet 562 Süßwasser-Lochs. Das Wort „Loch“ ist verwandt mit dem altirischen „laugh“ und dem lateinischen „lacus“.



Regenbogen am Loch Lomond. „Der Loch Lomond ist eine schöne, noble Wasseroberfläche, und es kommt ihm zu, dass er der ‚König der Seen‘ heißt“, schrieb Theodor Fontane in „Jenseit des Tweed“, dem Bericht über seine Tour durch Schottland im August 1858. Dieser Einschätzung kann man sich immer noch vorbehaltlos anschließen.

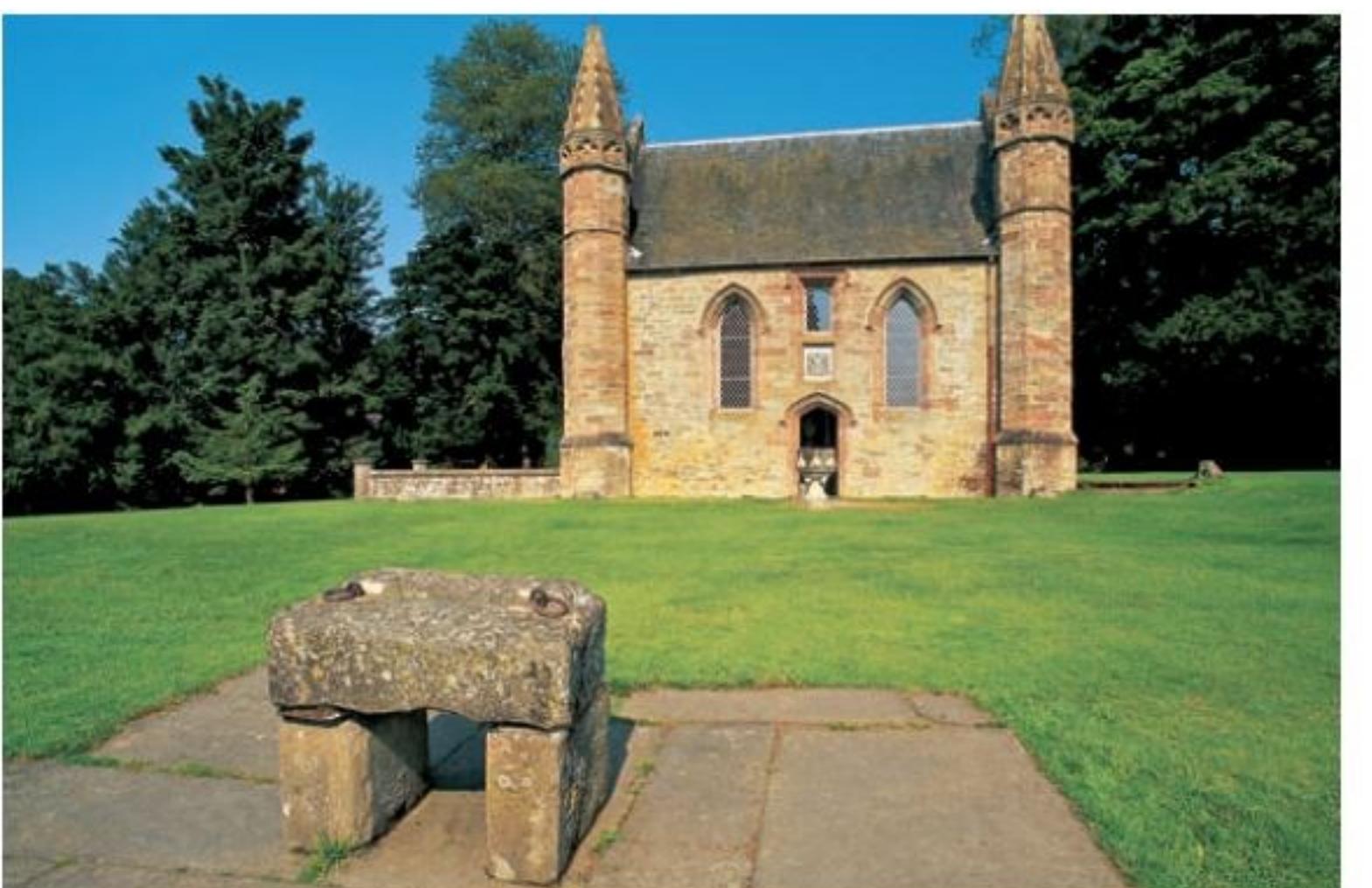


Am Ostufer des Loch Lomond bei Balmaha. Von hier aus lassen sich Bergtouren auf den Ben Lomond unternehmen. Der Loch Lomond ist mit einer Fläche von etwa 71 Quadratkilometern der größte See Schottlands.

Nördlich von Perth, wo bis 1452 die schottischen Könige residierten, liegt Scone Palace. Das heutige Schloss wurde 1808 als Landsitz der Grafen von Mansfield erbaut. Sie legten eine der reichsten privaten Kunstsammlungen Schottlands an.



Rechte Seite:
Alte Steinbrücke an den Black Linn Falls bei Dunkeld. Bereits um das Jahr 600 gab es in Dunkeld ein Kloster, das vermutlich von Columban gegründet worden war. Dunkeld war Jahrhunderte lang das religiöse Zentrum Schottlands.



Replikat des „Stone of Scone“ vor der Krönungskapelle in Scone. Hier befand sich im Mittelalter eine Augustinerabtei, Krönungsort der schottischen Könige. Im Jahr 1296 ließ Edward I. den Stein als Kriegsbeute nach London bringen und in Westminster unter dem Krönungsthron der englischen Könige einbauen. 1996 wurde der Stein nach 700 Jahren in einer feierlichen Zeremonie zurück nach Schottland ins Schloss von Edinburgh gebracht.

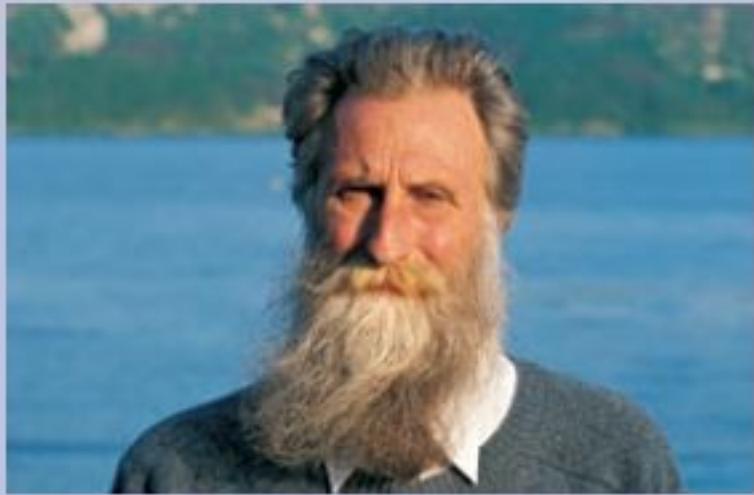


Stille Wasser sind tief – Loch Ness

Großes Bild:
Um zahlreiche
Lochs ranken sich
Geschichten von
Dämonen und
Wassergeistern. In
der zauberischen
Stimmung des
Sonnenuntergangs
scheinen die Sagen
von den Wesen aus
den Tiefen der Seen
ein wenig wahr-
scheinlicher.

Was für den Himalaya der Schneemann Yeti, das ist für Schottland Nessie, das Seeungeheuer. Alljährlich füllen Geschichten von einer neuerlichen Sichtung des fabelhaften Wesens das Sommerloch. Nessies Heimat liegt bei Inverness im wilden Norden Schottlands. Dort gibt es kein zweites Reiseziel, das so viele neugierige Besucher anzieht!

Die Kulisse eignet sich wirklich für schauerliche Geschichten: Wo ein großer Graben den Nordwesten der Highlands vom Südosten trennt, befand sich vor zwöltausend Jahren eine Meeresbucht. Nach dem Absinken des Meeresspiegels bildete sich der See, den wir heute als Loch Ness kennen. Das Gewässer, umgeben von bewaldeten Hügeln, ist 36 Kilometer lang, aber nur 1,5 Kilometer breit. Seine Tiefe beträgt bis zu 325 Meter. Torfpartikel färben das Wasser braun „wie eine Ochsenchwanzsuppe“, stellt der Schottland-Kenner Peter Sager treffend fest.



Der Marinebiologe und Loch-Ness-Forscher Adrian Shine vom Loch Ness Centre in Drumnadrochit arbeitet noch immer daran, das Rätsel Nessie zu ergründen.

Durch eine ganzjährig konstante Temperatur von 6 bis 7 Grad Celsius friert Loch Ness im Winter nicht zu und ist im Sommer saukalt. Eine dicke Schlickschicht auf dem Grund verhindert, dass etwas wieder an die Oberfläche kommt, was einmal im See versunken ist... Das alles aber macht Loch Ness noch nicht zu einem der berühmtesten Seen der Welt. Popularität genießt er wegen seines angeblichen Bewohners, liebevoll „Nessie“ genannt.

1933 wurde entlang des Sees die Landstraße A 82 gebaut. In jenem Jahr registrierte man die ersten Sichtungen eines Ungeheuers im Loch. In den folgenden Jahrzehnten wurden mehr als siebentau-

send solcher Beobachtungen gezählt. Doch dass es sich bei der Suche nach Nessie um ein schon „jahrhundertealtes“ Phänomen handle, dürfte zu hoch gegriffen sein. Die Schottland-Reisenden Fürst von Pückler oder Theodor Fontane kannten vor 150 Jahren noch keine Sage von einem Loch-Ness-Monster.

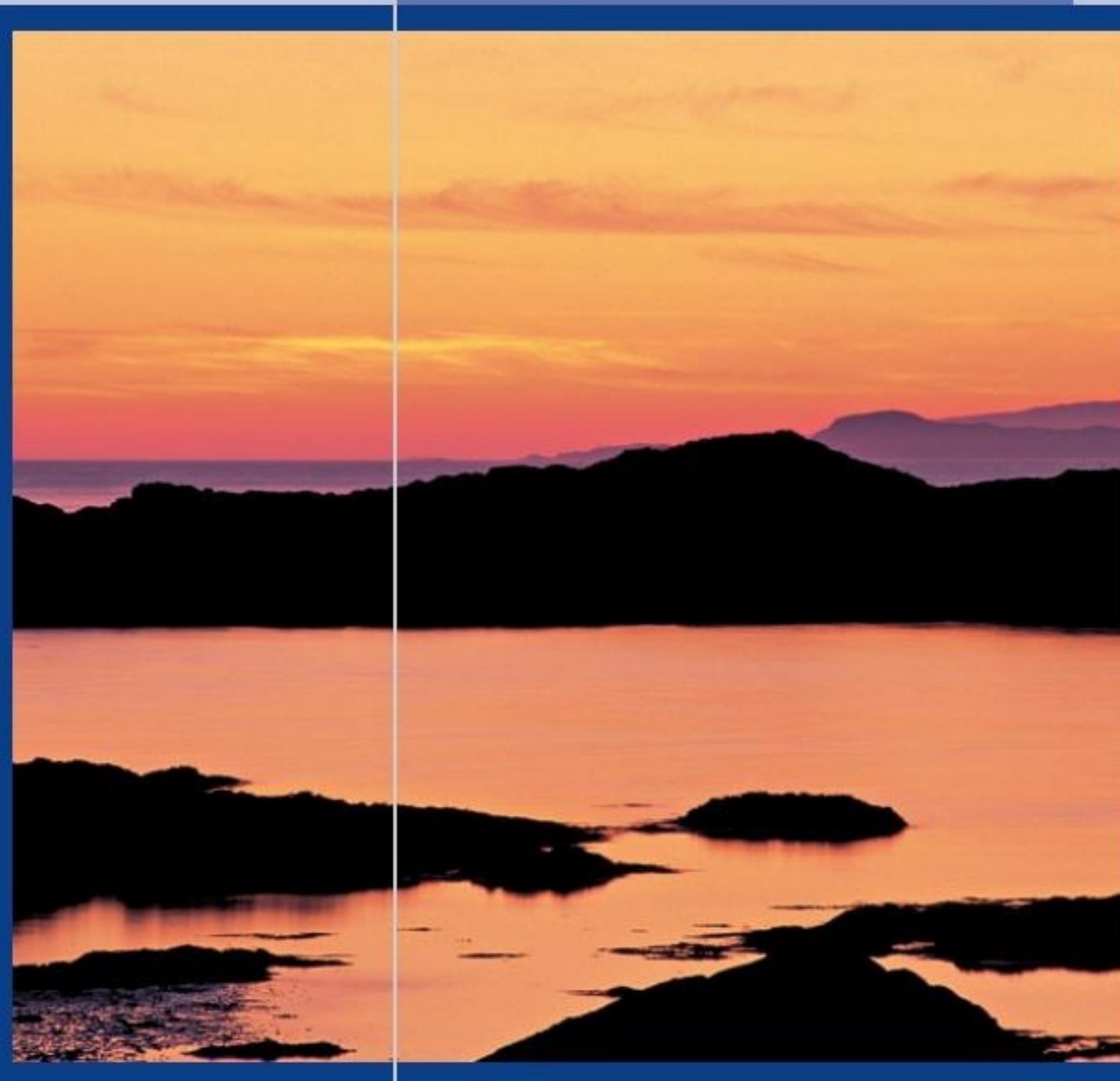
Man beruft sich aber gerne auf eine uralte Heiligenlegende: Im 6. Jahrhundert habe Abt Columban von Iona, der irische Missionar Schottlands, einen Mann gerettet, der fast von einem Untier aus dem See gefressen worden wäre. Der Mönch schlug das Kreuz über das schauerliche Wesen, das sogleich brav zurück ins Wasser glitt. Die Anwohner von Loch Ness bekehrten sich daraufhin zum christlichen Glauben.

Der Schotten liebstes Untier

Was ist denn nun dran an diesem Phänomen? Gibt es Nessie wirklich, oder handelt es sich um einen Fall von Massenhalluzination? Neben ungezählten privaten Nessie-lägern versuchten auch hochkarätige Forscherteams dem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Ein „Büro zur Erforschung des Phänomens von Loch Ness“ arbeitete von 1962 bis 1972 daran und gab wegen Erfolglosigkeit auf. 1976 startete eine Expedition von rund dreißig amerikanischen Naturwissenschaftlern. Mit Echoloten, Infrakameras und Teleobjektiven rückte man Nessie auf den Leib. Sogar Mini-U-Boote kamen zum Einsatz. Doch was die einen als Beweis für die Existenz deuteten, taten die anderen als Sinnestäuschung ab. Taucher können im trüben Wasser nur ein paar Meter weit sehen.

Die Ergebnisse unterschieden sich kaum vom anderen Material, das sich im Laufe der Jahre angesammelt hatte: Manche Fotos waren schlicht gefälscht, andere ließen unspektakuläre Deutungen zu: Man sei darauf eben nicht Nessie, sondern einen großen Stör, Robben, Vögel, gar einen badenden Zirkuselefanten oder auch nur aufsteigende Luftblasen aus geringer vulkanischer Aktivität am Seeboden. Einige Aufnahmen jedoch provozieren zumindest fantasievolle Erklärungen.

Jene, die meinen, das Ungeheuer schon einmal gesehen zu haben, beschreiben seinen langen Hals oder seine breiten Flossen – Merkmale, die an den Plesio-



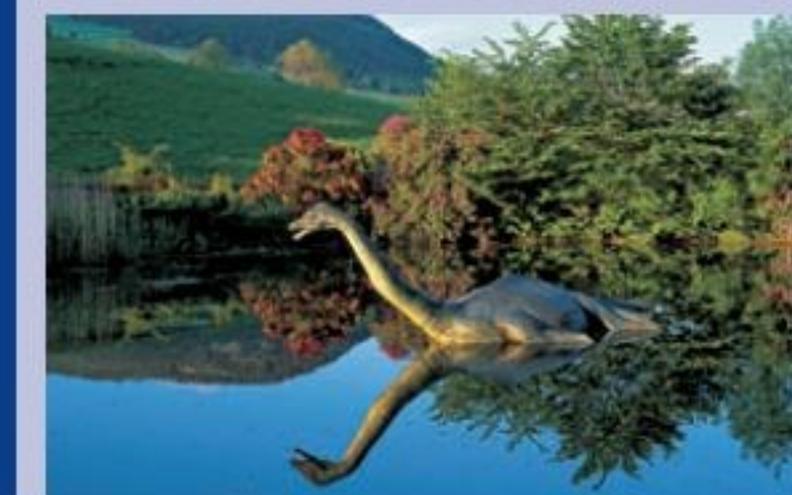
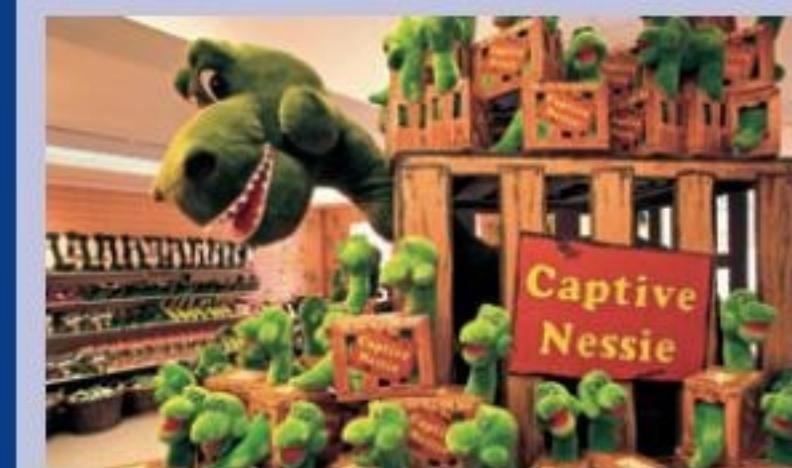
saurus denken lassen. Dieser gehörte zu den Reptilien, die ursprünglich auf dem Land lebten, sich aber mit der Zeit dem Wasser anpassten. Die Vorder- und Hintergliedmaßen wurden zu paddelartigen Flossen, der ganze Körper stromlinienförmig. Vor etwa 190 Millionen Jahren sollen die Plesiosaurier gelebt haben. Sie waren vier Meter lang, mit vier Flossen von je einem Meter Länge, besaßen einen kleinen Kopf auf einem langen Hals, kräftige Kiefer und scharfe Zähne. Ihr großer Appetit könnte im Loch Ness gestillt werden, denn der See ist reich an Lachsen, Aalen und Forellen. Nur bleibt die Frage offen, wie denn ein einzelnes Tier hätte überdauern sollen. Oder gibt es gar mehrere davon?

Über zwei Millionen Touristen strömen jährlich zum See und starren gebannt auf die Wasserfläche. Doch heutzutage kann man's noch einfacher haben: Eine Webcam in Urquhart Castle sendet übers Internet alle paar Sekunden Live-Bilder auf den Bildschirm jedes PC-Users der Erde, der die Homepage von Loch Ness anklickt. Und so geht die Suche weiter. Nicht zuletzt deswegen, weil die Guinness-Brauerei eine halbe Million Pfund Belohnung für den Finder von Nessie ausgelobt hat. Doch der dürfte das Tier gar nicht fangen: seit 1934 steht das Ungeheuer nämlich unter Naturschutz.

Links:
„Kein Zugang zum See“, mahnt dieses Hinweisschild. Fragt sich nur, ob Nessie lesen kann...

Unten:
Wer beim Versuch, Nessie einzufangen, keinen Erfolg hatte, kann zum Trost eines dieser pflegeleichten Plüschtiers im Papptüpfel mit nach Hause nehmen.

Ganz unten:
Dieses Foto stellt leider keinen eindeutigen Beweis für die Existenz des Ungeheuers dar, sondern zeigt eine Nachbildung dessen, was sich die meisten Menschen unter „Nessie“ vorstellen.





Der Broch of Gurness liegt bei Tingwall auf Mainland. Er ist ein eisenzeitlicher Wohn- und Wehrturm, um den sich im weiteren Verlauf eine Siedlung entwickelte. Die Anlage wurde im ersten oder zweiten vorchristlichen Jahrhundert errichtet.



Größer als Stonehenge: der Ring of Brodgar auf Mainland zwischen Loch Stenness und Loch Harray. Der Steinkreis hat einen Durchmesser von 104 Metern; von den ursprünglich etwa 60 Steinen sind noch 27 erhalten. Man schätzt, dass er etwa in der Mitte des dritten vorchristlichen Jahrtausends entstanden ist.



Skara Brae ist eine jungsteinzeitliche Siedlung an der Westküste von Mainland. Sie war jahrtausendelang unter Sanddünen verschüttet und wurde im Jahr 1850 zufällig wiederentdeckt. Archäologen betrachten sie als am besten erhaltene Siedlung der Jungsteinzeit in Europa. Seit 1999 gehört sie zum UNESCO-Welterbe.



Wohnkultur in der Jungsteinzeit: Da es auf den Orkney-Inseln kaum Holz gab, bestehen nicht nur die Häuser, sondern auch Einrichtungsgegenstände wie Betten und Truhen aus Stein. Die gesamte Anlage von Skara Brae ist älter als die Pyramiden von Gizeh.

Seite 190/191:
Boote liegen am Ufer des Loch Stenness, einem der größten Süßwassergegenden auf Mainland.

Von Sconser auf der Isle of Skye kann man mit der Fähre nach Raasay übersetzen. „Raasay“ bedeutet „Reh-Insel“. Die Fahrzeit über den Sound of Raasay beträgt etwa zwanzig Minuten.



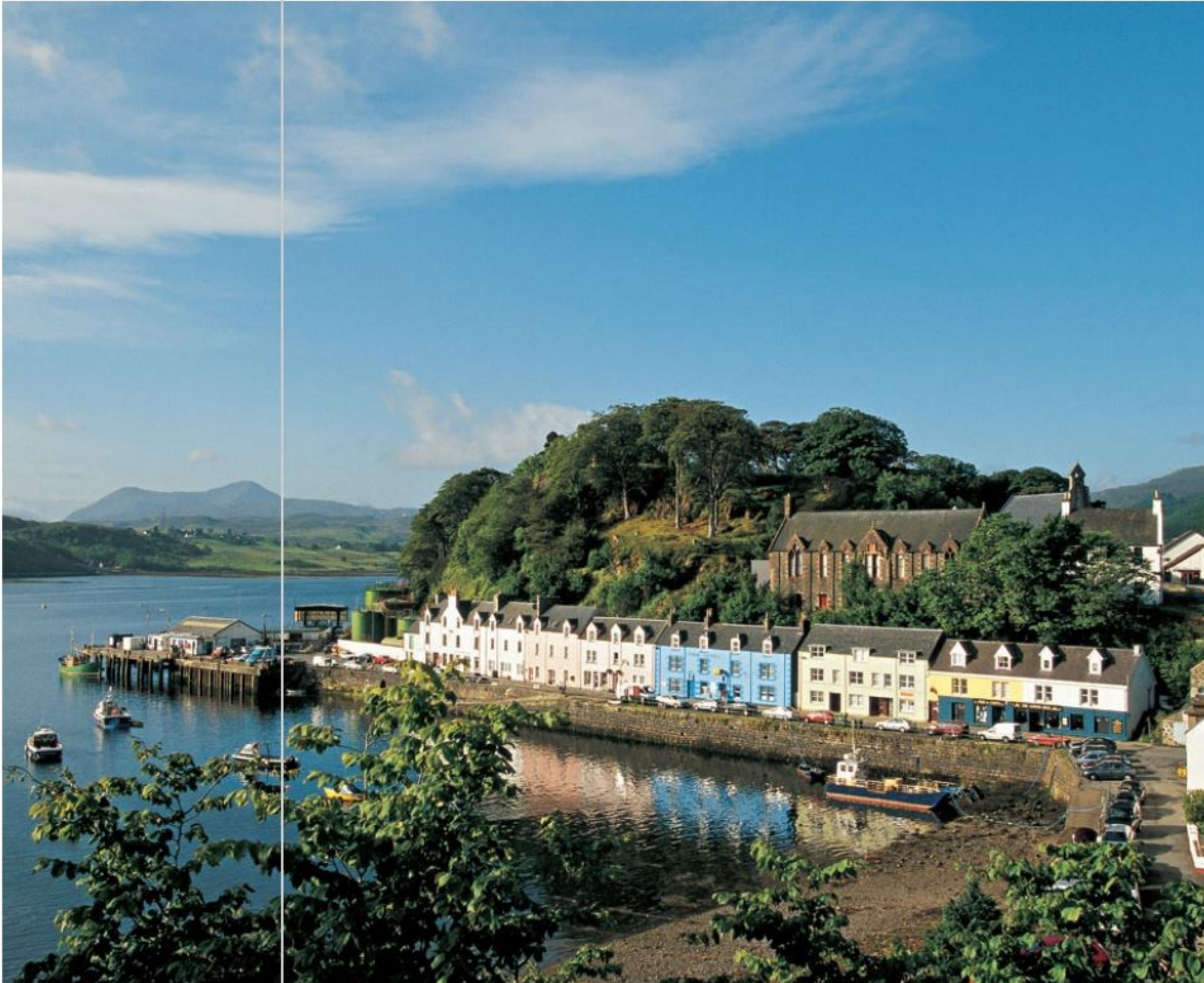
Großes Bild:
Die Quay Street mit ihrer bonbonbunten Häuserreihe ist ein Wahrzeichen von Portree, dem Hauptort der Isle of Skye.



Leuchtturm auf Eilean Musdile, einem winzigen Inselchen vor Lismore Island, das an der schottischen Westküste zwischen dem Festland und der Isle of Mull liegt.



Das Hafenstädtchen Uig liegt an einer geschützten Bucht im Norden der Isle of Skye. Von hier aus verkehren Fähren nach Tarbert auf Harris und Lochmaddy auf North Uist.



Register	Textseite	Bildseite	Register	Textseite	Bildseite	Register	Textseite	Bildseite
Abbotsford House	26, 27	56, 57	Girvan	40		Melrose	26	
Aberdeen	14, 87	116, 117	Glasgow	14, 28,	29, 58–63	Melrose Abbey	28	48
Alloway	27	34, 36, 37	Glen Affric	86, 167		Moray Firth	126, 136	
Anstruther	107		Glen Coe	166		Muckle Flugga	196	
Ardvreck Castle	12		Glen Shiel	153		Mull	172	19, 210, 211
Armadale Castle	203		Glencoe	85		New Lanark	29	
Arran	172		Glenfinnan	162–165		Newcastle upon Tyne	15, 26	
Ayr	27	35	Graemsay	186		Orkney	14, 172, 173	171, 178, 179, 182, 187, 189
Balmoral Castle	84	122	Gretna Green	26	28	Pennan	127	
Balvenie Castle	123		Harris	170	212–215, 221	Perth	87	
Barra	170, 171	168, 218–220	Hawick	181		Pitmeadon	139	
Bass Rock	14, 26		Helensburgh	63		Pittemweem	107	
Beauly	129		Hermitage Castle	51		Plackpool	214	
Bernera	221		Hoy	182, 184–186		Point of Stoer	148	
Blair Castle	110, 111		Inveraray Castle	94, 95		Port Ellen	207	
Braemar	99		Inverfeldting	27		Portree	2, 180, 205	
Brock of Gurness	188		Inverness Castle	134, 135		Raasay	204	
Brodgar	173	188	Inverness	87	128, 134, 135	Rannoch Moor	96, 159	
Buachaille Etive Mor	166		Iona	16, 171, 172	20, 208, 209	Reay	144	
Caerlaverock Castle	77		Islay	118, 172	206, 207	Rodel	215	
Callanish	171	217	Jarlshof	195		Roslin	47	
Campbell Castle	91		Jedburgh Abbey	28	50	Rosslyn Chapel	47	
Castle Douglas	29		John o'Groats	144, 146		Rousay	187	
Castlebay	171	218–220	Jura	172		Sandwood Bay	148, 149	
Claskmore	155		Keith	119		Scalloway	192	
Clashnessie	155		Kelso Abbey	28		Scone Palace	45, 108	
Craigellachie	118		Kelso	52		Scrabster	145	
Craigievar Castle	123		Kilmartin	90		Shetlands	14, 173	192–195
Crovie	127		Kinloch Lodge	202, 203		Skara Brae	172	189
Cullen	142		Kintyre	206		Skye	171, 172	2–5, 16, 170, 179–181, 198–202, 204, 205, 220
Culloden	27, 84	129, 135	Kirkcudbright	28		Sleat	202, 203, 220	
Culzean Castle	29	30–33	Kirkwall	172	176, 178, 179	Smallholm Tower	51	
Cupar	99, 105, 115		Kistimul Castle	171, 218		Solway Firth	14, 15, 26, 28	
Dollar	91		Lairg	140, 141		St. Andrews	98	100–103
Dornie	87		Lennoxlove House	44	46	Staffa	171	211
Drum Castle	139		Lerwick	193		Staffin	16, 201	
Drumlanrig Castle	29	78	Lock Assynt	12, 82, 153		Stalker Castle	97	
Drumnadrochit	18		Lock Ave	88, 159		Stenness	173	190
Dryburgh Abbey	28		Lock Belkin	167		Stirling Castle	91	
Dufftown	87	118, 123	Lock Duich	87, 160		Stirling	14, 16, 70, 87	90, 91
Dunrinsh	199		Lock Dunvegan	202		Stockless Harbour	212	
Dumfries	27	76, 77, 80, 81	Lock Fyne	95		Stonehaven	10, 126	
Dunfog	104		Lock Katrine	88		Stormyay	181	
Duncansby Head	149		Lock Leathan	1		Stromness	171, 174, 175	
Dundee	87, 98	106	Lock Linnhe	97		Stuart Castle	136	
Dundrennan Abbey	45		Lock Lomond	86	89	Tantallon Castle	26	
Dunfermline Abbey	28		Lock Maree	158		Tarsay	172	
Dunkeld	109		Lock Morar	158		Tarbert	206	
Dunkottar Castle	124		Lock Ness	85, 87, 132, 133	130–133	Tarbolton	35	
Dunoon	36, 38, 39		Lock Oich	162		Tobermory	19, 210	
Dunrobin Castle	84, 138		Lock Tummel	112		Traquair House	53	
Dunvegan	200, 202		Loch Ailort	159		Trotternish	170, 198, 200, 201	
Durness	145, 150, 151, 155		Loch Alsh	114		Uig	204	
Earsairidh	168		Loch Arkaig	15		Uist	170	221
Edinburgh	14, 19, 28, 8, 22, 44, 70, 71, 64–75	119	Loch Howe	187		Ullapool	156	
Eilean Donan Castle	160		Mainland	172	171, 174, 182, 183, 186–191, 194, 195	Urst	192	
Eilean Musdile	204		Maybole	29		Urquhart Castle	133	130
Falkland	104					Uyeasound	192	
Fife	74							
Findochty	126							
Firth of Clyde	30							
Firth of Forth	70	14, 26, 74, 107						
Firth of Tay	106							

